der anderen einen hohen Stab haltend — steht ein schöner Knabe mit hoch aufgerichteten Flügeln. A. Mau deutet die Gruppe sinnvoll auf Aphrodite, Peitho und Eros; ich glaube in ihr abermals nur eine Verherrlichung der Herrin, gleichsam das Idealbild ihrer Toilette zu erblicken — und wenn sich dieselbe im Bilde mit der Göttin selbst identificirt hätte, so war dies nach römischen Begriffen nichts Ungewöhnliches.

In den äußeren Seitenfeldern stehen abermals jene schlank aufgeschossenen, weiblichen Figuren über Knollengewächsen und Blumensternen, wie wir sie wiederholt in diesen Räumen gefunden haben. Es sind die »fleurs animées« der hellenistischen Ornamentpoesie. Hier ist das ornamentale Bild durch je zwei Panther bereichert, die aus seitlichen Blumenkelchen emporwachsen, und von der Mittelfigur links aus Pateren, rechts aus Rhytons getränkt werden. In der Haltung der Arme, in der Bewegung der Thiere, zeigt sich in den beiden Motiven die schönste eurhythmische Contrastwirkung; aus der phantastischen Kopfbedeckung der Frauengestalten sprießt noch einmal die ornamentale Triebkraft nach aufwärts. — In der Attica darüber, treffen wir wieder auf jene Schlafgemachscenen, die früher im Zusammenhang besprochen wurden. Eigenartig ist aber hier ihre Fassung durch offene Laden, die an leichte Randstäbe angesetzt und zu beiden Seiten aufgeschlagen erscheinen. Zwischendurch finden wir in derselben Reihe, aber in anderer Einrahmung (nächst der großen Mittelnische) zwei Bilder, die sich auf Poesie und theatralische Darstellung beziehen: ein Schauspieler, welcher zwei Frauen seine Maske zeigt, die sich darüber zu verwundern scheinen; dann abermals ein Schauspieler, der pathetisch declamirend vor dem Dichter Probe spielt, indess eine Frau hinten die Kithara stimmt. (A. a. O. vol. XII. tav. XXII. 2. 3.)

Von der obersten Wandpartie der Längswand des Zimmers 2 gilt das schon vordem Bemerkte — nur mit einer kleinen Modification. Die Randstücke zu beiden Seiten mit ihren Ornamentrahmen stellen sich einfach als Fortführung der unteren Wände nach aufwärts dar; dagegen eröffnet sich gegen die Mitte hin ein Ausblick mit Säulenprospecten, so dass man hier, dem malerischen Eindruck nach, eine weiter zurückgestellte, überragende Hinterwand anzunehmen hat.

Von diesem schönsten Zimmer des Farnesinahauses hat sich außerdem eine Decoration an der Eingangsseite erhalten. (Mon. ined. vol. XII. tav. XXV. rechts.) Den Rest nahm die Thür ein; die Oberwand über dieser ist nicht mehr vorhanden. Der Decorator schlägt da eine andere Melodie an, nachdem er die frühere ausreichend variirt hat. Sockelornamente, Feldereinfassungen, Bindegliederungen, dies Alles zeigt die zarteste Detaillirung; eine ganz eigene Specialität sind die beiden Zierquadrate der Attica mit Kreisen in Perleneinfassung darin, welche die niedlichsten bediademten Maskenköpfchen enthalten. Und nun noch ein neues, reizendes Gebilde! Ein fein gestieltes, pocalförmiges Rundgestell